

Bellarmino University, Louisville, Kentucky (USA)

Ein Erfahrungsbericht von
Andreas Neubauer



Mein Name ist Andreas Neubauer und ich habe von August 2003 bis Mai 2004 als Austauschstudent an der Bellarmine University in Louisville, Kentucky studiert. Verglichen mit der Karl-Franzens-Universität ist Bellarmine um einiges kleiner, die Studentenzahl beläuft sich auf circa 3000 und ungefähr 600 von ihnen wohnen in einem der drei Studentenheime (Petrik, Kennedy-Newman, Anniversary) am Campus. Die niedrige Studentenzahl bringt einige Vorteile mit sich. Nicht nur, dass die Anzahl der Studenten in den Klassen meistens nicht höher als 25 ist, sondern auch, dass es irrsinnig leicht ist Bekanntschaften zu machen, da man sich am Campus häufig über den Weg läuft. Noch dazu werden vom Student Activity Center das ganze Jahr über Veranstaltungen wie Orientation, Movie Nights, Dances, Games, Concerts, Comedians, Late Night Breakfasts etc. organisiert, was das Einleben sehr erleichtert.

Noch dazu hat man immer die Möglichkeit sich auch sportlich zu betätigen. Im Sport, Recreation and Fitness-Center kann man Fitnessgeräte benutzen oder Volleyball, Tennis, Fußball, Tischtennis, Basketball etc. spielen. Auch ein Par 3-Golfplatz steht den Studenten direkt am Campus zur Verfügung. Darüber hinaus werden von den Studenten oft campusinterne Meisterschaften in Tischtennis, Basketball, Volleyball etc. organisiert. Bellarmine ist durch seine Sportteams in der Division II vertreten.

Am populärsten ist wohl das Basketballteam, das seine Spiele in Knights Hall austrägt. Diese Spiele werden auch im regionalen Fernsehen übertragen. Bellarmine stellt weiters Mannschaften in Fußball, Baseball, Tennis, Golf und Leichtathletik.



Schauplatz des Kentucky Derby, des bekanntesten Pferderennens der Welt, das auch als „the two most exciting minutes in sports“ bezeichnet wird.

Football-Team gibt es leider keines, aber wer sich ein Spiel anschauen möchte hat es nicht weit, denn das Papa John's Cardinal Stadium (Kapazität: 50.000) der University of Louisville ist nur wenige Autominuten entfernt. Louisville stellt trotz seiner circa 700.000 Einwohner momentan kein professionelles Sportteam in einer der Top-Ligen wie NBA, MLB oder NFL, trotzdem ist die Stadt am Ohio River an der Grenze zu Indiana vom internationalen Sportgeschehen nicht wegzudenken. Louisville ist nämlich

Internationale Studenten werden für gewöhnlich in Anniversary Hall einquartiert. Dieses Studentenheim wurde erst vor wenigen Jahren gebaut und ist normalerweise den Juniors und Seniors vorbehalten. Die Residents sind in Doppelzimmern untergebracht und man teilt sich die Dusche und das WC meistens mit dem Nachbarraum. Telefon, Waschbecken, Külschrank und Mikrowelle sind direkt im Zimmer, Küchen gibt es im zweiten und vierten Stock. Weitere wichtige Dinge, die Anniversary Hall zu



bieten hat, sind Computer Lab, Study Rooms, Wäscheraum, Fernsehraum mit Großbild-Screen, Tischtennis, Pool-Billard, Vending machines und Terrasse. In jedem Stock gibt es einen Resident Assistent, der den Studenten bei den verschiedensten Dingen wie ein- und auschecken, Post, etc. behilflich ist. Vor allem für International Students sind RAs lebenswichtig, da sie im Notfall auch gerne bereit sind als Taxis zum Lebensmittelgeschäft (eines ist allerdings in Gehweite) oder zum Postamt einzuspringen.

Ich studiere Theologie und Englisch für das Lehramt und habe in meiner Zeit an der BU 30 credit hours belegt. Jeder Kurs ist hier normalerweise dreistündig und auf mehrere Einheiten pro Woche verteilt.



Die Kurse, die ich in Theologie belegt habe, waren: "Ultimate Questions", "Foundations of Protestant Theology", "Saints and Sacred Places", "Monastic Spirituality" und "Christianity and Social Justice". Sie waren alle sehr interessant, wenn auch teilweise sehr fordernd, da neben Midterms und Finals auch Quizzes, Presentations und Papers am Programm standen. Es war aber immer eine faire Anzahl an Assignments und ich hatte nie das Gefühl irgendwie überfordert zu sein. Ein interessanter Aspekt der Theologie-Klassen war der Umstand, dass in den Courses Studenten aus den verschiedensten Studienrichtungen saßen, da Bellarmine als katholische Universität von jedem Studenten sechs Credits in Theologie verlangt. Noch dazu kam es vor, dass in einer Klasse mit zwanzig Teilnehmern zehn verschiedene Glaubensrichtungen vertreten waren. Eine Erfahrung, die

man in Österreich wahrscheinlich sehr selten macht. Von den Kursen möchte ich „Monastic Spirituality“ besonders hervorheben. Dieser Kurs fand in einem Block über Christmas Break im Kloster von Gethsemani statt und bot einen einzigartigen Einblick ins Leben der Trappisten-Mönche vor Ort.

Für Englisch habe ich die Kurse „American Literature Survey I“, „British Literature Survey II“, „Expository Writing“, „Modern Linguistics“ und „Introduction to Public Speaking“ belegt. Auch in diesen Kursen war man gefordert immer auf dem Laufenden zu bleiben. Aus diesem Grund haben wir, die Studenten, häufig Study Groups organisiert um uns gegenseitig beim Lernen zu helfen. Dadurch ist es uns allen viel leichter gefallen, die großen



Mengen an Information, vor allem in Literatur und Linguistik, zu verarbeiten. Mein absoluter Favorit unter den Englisch-Kursen war „Public Speaking“. Neben den Exams und Quizzes war jeder Teilnehmer verpflichtet vier Reden zu halten. Für alle Reden galt ein Kleider-Code, das heißt, circa alle drei Wochen im Spring Semester durften meine Kollegen und ich in Anzug und Krawatte unsere Reden zum Besten geben. Der Höhepunkt war die „After Dinner Speech“ zum Semesterende, die in einem Restaurant gegeben werden musste. Dieser Kurs war sicher eine sehr positive Erfahrung, da man lernt mit Lampenfieber effektiv umzugehen und die Scheu verliert vor einer Menge unbekannter Leute eloquent zu sprechen.



Bellarmino bemüht sich stets eine Vielfalt unter seinen internationalen Studenten zu haben. Als ich im August 2003 am Campus ankam, traf ich dort auf Austauschstudenten aus Frankreich, Ecuador, Nicaragua, Australien, Japan, Korea, Deutschland, Polen und Afrika. Es ist natürlich toll, wenn man neben den Amerikanern auch die Chance hat Studenten mit einem anderen Hintergrund kennen zu lernen. Die meisten hatten ursprünglich vor, nur das Fall-Semester zu bleiben, doch die meisten (wie auch ich) entschlossen sich, ein weiteres Semester anzuhängen. Das spricht, glaube ich, nicht nur für die Universität, sondern auch für Louisville, den Staat Kentucky und seine Einwohner. Wir haben uns alle hier mehr als geborgen gefühlt und für viele von uns ist die Stadt am Ohio River eine zweite Heimat geworden. Hier hat man die Möglichkeit das „wahre“ Amerika kennen zu lernen, das anders ist als das, welches wir aus dem Fernsehen kennen. Das Studienjahr in Louisville war für mich eine großartige Erfahrung, die ich nicht missen möchte.